

Westermälder Zeitung

Ämtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Beilage: Landwirtschaftliche Mitteilungen.
Schriftleitung und verantwortlich: C. Ebner, Marienberg.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. 19524.

Druck und Verlag der
Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg.
Fernsprech-Anschluß Nr. 87.
Telegraphen-Adresse:
Zeitung Marienberg-Westermälder.

Bezugspreis: viertelj. 2,55 Mk. monatl. 85 Pfg. durch die
Post: viertelj. 2,40 Mk., monatl. 80 Pfg. ohne Beleggeld.
Anzeigen: Die 6 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg.,
die 3 gesp. Reklamezeile 50 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 110.

Marienberg, Samstag, den 26. Oktober 1918.

71. Jahrgang.

Ämtliches.

Bekanntmachung.

Nr. 931/4. 17. K. R. A.

Fällen von Edelkastanienbäumen.

Auf Grund der §§ 4 und 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 und der Abänderung dieses Gesetzes vom 11. 12. 1915 wird unter Aufhebung der diesj. Verordnung vom 16. 3. 1916 Abt. III b Nr. 5620/1410 folgendes angeordnet:

§ 1.

Das Fällen von Edelkastanienbäumen aller Art ohne besondere vorherige schriftliche Genehmigung des zuständigen Regierungspräsidenten — im Großherzogtum Hessen des Ministeriums des Innern —, in dessen Bezirk die Bäume stehen, ist verboten.

§ 2.

Die Genehmigung kann erteilt werden:

- a) wenn die Besitzer der Bäume den Nachweis liefern, daß die Kriegeslieder Aktien-Gesellschaft in Berlin W. 9, Budapesterstraße 11/12, das ihr angebotene Holz kauft,
- b) wenn aus wirtschaftlichen Gründen das Fällen der Bäume zweckmäßig erscheint. In diesem Falle hat der Regierungspräsident bezw. das Großh. Hess. Ministerium des Innern vor Erteilung der Genehmigung die Zustimmung des stello. Generalkommandos einzuholen.

§ 3.

Zu widerhandlungen gegen § 1 werden, wenn nicht die Gesetze eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernden Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis 1500 Mk. bestraft.

§ 4.

Vorstehende Anordnungen treten am 5. 5. 1917 in Kraft.

Frankfurt a. M., den 4. Mai 1918.

Der stello. Kommandierende General.

Niedel, General der Infanterie.

Mainz, den 14. Oktober 1918.

Der Gouverneur der Festung Mainz

Bausch, Generalleutnant.

Marienberg, den 23. Oktober 1918.

Bekanntmachung.

Gemäß §§ 68 und 69 der Kreisordnung vom 7.

Juni 1885 ist die Verteilung der Kreistagsabgeordneten auf die einzelnen Wahlverbände, die Bildung von Wahlbezirken für die Landgemeinden, sowie die Verteilung der Abgeordneten der Landgemeinden auf dieselben, desgleichen die Verteilung der städtischen Abgeordneten einer Revision unterzogen und von dem Kreistage in seiner Sitzung am 22. d. Mts., wie die nachstehend abgedruckten Anlagen 1, 2 und 3 ergeben, festgestellt worden.

Gegen die Feststellung steht den Beteiligten innerhalb einer Frist von 2 Wochen nach Ausgabe dieses Blattes die Klage bei dem Bezirksauschuß zu Wiesbaden zu.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. Ulrich.

Die Ende 1918 nicht ausscheidenden Kreistags-Abgeordneten aus dem Wahlverband der Landgemeinden werden auf die einzelnen Wahlbezirke wie folgt verteilt:

1. Bürgermeister Rüßmann, Stein, auf den 1. Bezirk.
2. Landmann Albert Pfeiffer, Hof, auf den 2. Bezirk.
3. Bürgermeister Wisse, Bidingen, auf den 7. Bezirk.
4. Bürgermeister Schneider, Marzhausen, auf den 10. Bezirk.
5. Bürgermeister Schmidt, Mudenbach, auf den 11. Bezirk.
6. Bürgermeister Zeuner, Winkelbach, auf den 13. Bezirk.
7. Bürgermeister Kaus, Mündersbach, auf den 14. Bezirk.

Festgestellt in der Kreistags-Sitzung am 21. 10. 18.
Der Kreisausschuß des Oberwesterwaldkreises. Ulrich.

1. Plan

über die Verteilung der Kreistagsabgeordneten auf die einzelnen Wahlverbände im Oberwesterwaldkreise.

1. Der Kreis hat nach der letzten allgemeinen Volkszählung am 5. Dezember 1917 26715 Einwohner. Die Zahl der Kreistagsabgeordneten beträgt nach § 41 der Kreisordnung 20.

2. Von den 26715 Einwohnern entfallen 1827 auf die eine dem Wahlverband der Städte angehörende Stadtgemeinde Hachenburg. Die Zahl der Kreistagsabgeordneten dieses Wahlverbandes beträgt daher 1,368, mithin da Bruchteile unter $\frac{1}{2}$ nicht berechnet werden, 1.

3. Von den nach Abzug der städtischen Abgeordneten übrig bleibenden 19 Abgeordneten erhält der Wahlverband der größeren Grundbesitzer nicht die Hälfte, sondern nur $\frac{4}{10}$, d. h. die Zahl der Wahlberechtigten dieses Wahlverbandes nur 4 beträgt.

4. Auf den Wahlverband der Landgemeinden entfallen hiernach 15 Abgeordnete.

Festgestellt in der Kreistags-Sitzung am 22. Oktober 1818.

Der Kreisausschuß des Oberwesterwaldkreises. Ulrich.

2. Verzeichnis

der Wahlbezirke für die Landgemeinden und die zum Verband derselben gehörigen selbständigen Ortsbezirke. Gewerbetreibenden und Bergwerksbesitzer.

Wahlbezirk	Zu dem Wahlbezirk gehören die Gemeinden	Einwohnerzahl	Der Wahlbezirk wählt Abgeordnete
I.	Weißenberg Liebelscheid Löhnfeld Willingen Bretthausen Stein-Neukirch Pfehl Bach	130 287 113 238 186 307 253 173	1
II.	Hof Fehl-Rixhausen Stöckhausen Großseifen Eichenstruth	688 422 274 299 129	1
III.	Marienberg Zinhain Langenbach b. M.	1086 273 450	1
IV.	Höhn Hahn Dellingen Hardt Schönberg	709 209 431 203 222	1
V.	Rackenberg Dreisbach Kilertchen Hölzenhausen Langenhahn Bellingen	326 309 329 106 327 271	1
		1668	

Die Tapferkeitsmedaille.

Roman von F. v. Nauenheim.

24

„In die Zeitungen habe ich gelesen, es gibt so unmenschenhaft viel zu tun bei der Feldpost und es wird schon wieder eine Nachricht kommen vom Andreas.“

„Meinst Magdalene? Ach, ich könnte mir auch gar nicht ausdenken oder vorstellen, was mit mir sein würde, wenn mir die wilden Russen meinen Buben derohleihen täten. Mein Herr und Heiland, mit überleben täte ich es, mit überleben!“ Und die Hände ringend, brach sie neuerdings in heftiges Weinen aus.

„Armes Mutter! No, unser Herrgott wird gnädig sein, tu mir ihm vertrauen, höst, und trinke dich mit so viel! Könntest leicht krank werden. Aber nun muß ich zu Hause, be-
hüt dich Gott! Und ich komme schon wieder, Dir nach-
schauen.“

„Ja, und ich danke Dir für alles tausendmal, bist so viel gut zu mir armen Weib! No, und Dein Boisi, dem geht es auch gut?“

„Ja, es geht ihm gut; also nochmal behüt' Gott!“ Von der alten Frau begleitet, verließ Magdalene das kleine, stets so rein und nett gehaltene Anwesen, um heimzukehren. Als sie aber dann, in Gedanken versunken, die Straße hinabging, fiel ihr auf einmal die Burgei ein und, da deren Behandlung nicht weitab von ihrem Wege lag, beschloß sie den kleinen Umweg zu machen, um nach der so liebgewordenen Kammer-
dün zu schauen. Als sie schon nahe dem kleinen Häuschen war, blieb sie betroffen stehen, da sie Burgei erblickte, die aber weinend aus der Haustür gestürzt kam, beim Anblick der Freundin aber mit leisem Aufschrei zurückwich.

„Aber Burgei, was machst denn? Bist erschrocken über mich? Ich wollte dich grad heimsuchen, ich komme von der Eisenbühlerin.“

„O, die Magdalene!“ rief die Kräuter-Weib, die eben auf den zum Eingange führenden Steinstufen sichtbar wurde. „Wagst Du mit mir ein bißchen die Ehre zu schenken?“

„Wann Du erlaubst, ja; ich wollte eh' die Burgei heim-
suchen,“ entgegnete die reiche Frau freundlich, wunderte sich

jedoch über das Verhalten der Alten, die selbstsam verlegen aus-
sah und ab und zu der Burgei böse Blicke zuwarf.

„Geh und bring der Magdalene ein Glasel von mein' guten Rübelswein,“ sandte sie dann die Tochter hinaus.

„Was hat denn die Burgei?“ fragte Magdalene mit leiser Stimme, als jene in der Küche verschwinden war.

„O mein, es ist ein Kreuz mit dem Mädel! Bodheimg ist sie, so viel bodheimg. Denke Dir nur, der Fehlinger-Poldi will sie parat haben.“

„Aber sie ihn nicht?“

„Hat sie die es gesagt?“

„Ja, Wallnerin, und sie ist kreuzunglücklich, daß Du sie zwingen wolltest. Schau, es ist nie gut, ein Mädel zu einer Heirat zwingen, von der sie nie wissen will.“

„Und ein noch größer' Unglück ist für 's Mädel, wenn sie einen gern hat, dessen Weib sie nie werden kann,“ plägte die Wallnerin unmutig los. „Du sollst ihr fell Lieb' austreten, auf Deine Worte hört sie ehndur als auf 's meine.“

Magdalene lächelte eigen.

„Wenn Du meinst, man kann einem die Lieb' austreten, wie man ihm die erste Dummheit austreten kann, da irrst Dich groß, Wallnerin, oder hast leicht die Liebe selber gar nicht kennen gelernt?“

„Na, meine liebe Magdalene, für unsereins blüht die Liebe nie, bei uns armen Teufeln heißt alleweil nur arbeiten und sich rackern und schinden vom Sonnenaufgang, bis die Stern am Himmel glühern tan, und drum nenne ich ein Unglück, daß mein Mädel sich solch einen hellen Bidsinn in den Kopf setzt und den Fehlinger-Poldi mit mag, weil sie ein andern sich einbildet, einen, der — daß ich nit lach! Ehndur gang die Welt unter, ehndur, der sie heiratet,“ schloß die Kräuter-Weib nahezu atemlos ihre lange Rede.

„Bist wirklich so gewiß, daß selbiger Burgei Deine Burgei nit heiratet? Weil sie arm ist? O mein, hat oft schon eine reiche Bauerstochter einen armen Burchen genommen, warum sollte es nit einmal umgekehrt sein?“

„Kein Glück war es, Magdalene, glaube mir es, kein Glück war es, denn seine vornehme Freundschaft machet der jungen Frau das Leben schwer genug. No, und —“

„Sei stad, die Burgei kommt.“

„Gonglam und in Gedanken versunken, ging endlich Mag-“

dalene heimzu und dann sofort in ihr Stübchen hinauf, wo sie sich, was sie sonst nie bei Tag tat, einlegte; dann nahm sie die vom Boisi erhaltenen Feldpostbriefe zur Hand, um sie obwohl sie deren Inhalt nahezu auswendig wußte, aufmerk-
sam durchzulesen.

„Er schrieb so sehr lieb und freundlich, in oft sehr humor-
vollen Wendungen, die dem Leser ein Lächeln entlocken müß-
ten, aber — merkwürdig! — heute, zum ersten Mal, entbehrte Magdalene etwas in seinen Worten, wonach sie vergebens suchte, den warmen, innigen Herzenston, den ein Liebender seiner Braut gegenüber doch anschlagen sollte. Wohl schalt sie sich selbst kindisch, solches von ihm zu verlangen; hatte sie ja doch diesen Vergnügen im persönlichen Verkehr noch nie-
mals vermisst, warum schaltete sie sich auf einmal heute da-
nach? Was war schuld daran?“

Die Augen mit der Hand bedeckend, sann sie vor sich hin: sie sah Boisi im Geiste vor sich stehen, dechträftig, mit den grauen Augen lustig und sorglos in die schöne „Gotteswelt“ blickend, das Bild eines Menschen, dem bisher alles und jedes nach Wunsch und Willen gegangen war, den Sohn auf reichem Hause, verhätselt von Vater und Mutter, dem auch eine reiche Frau ohne Mühe und Kampf sich zu eigen geben wollte, und dann klangen ihr auch seine Abschiedsworte wie-
der in den Ohren: „Und bald ich gesund heimkomme, nachher ist gleich Hochzeit.“ Unter Tränen hatte sie ihm damals ge-
gemacht, jetzt aber — wie kam es, daß jetzt, da sie sich dieser mit heller Stimme gesprochenen Worte erinnerte, eine Haite zwischen ihren Brauen erschien, sie die Zähne zusammenbiß? Und warum froh es ihr so eigen kalt aus Fels heraus? Was war das nur?

„Er behält gar nit an ein Dirndl,“ glaubte sie eine zit-
ternde Stimme sagen zu hören und: „Den möcht auch nit so bald eine Dirn, den-troztigen Ding.“ merkelte sie vor sich hin, indem sie sich an seine stets finstere Miene, an seine düster-
schauenden Augen erinnerte, dabei sich aber auch wieder über seine Briefe wunderte. „Mit meinen möchte man, daß der so schreiben könnte, rein, als wäre er ganz ein andrer, gar nit der j'widere Mensch wie sonst. Und ich meine, wenn der wirklich einmal ein Dirndl gern hätte, nachher tät er wohl auch gar nit so arg j'wider sein zu ihr.“

247,20

VI.	Alpenrod	959	1
	Lochum	198	
	Rohenhahn	187	
	Todtenberg	113	
	Enspel	169	
		1626	
VII.	Hinterkirchen	96	1
	Hintermühlen	171	
	Erbach	378	
	Büdingen	293	
	Umnau	492	
	Büschel	151	
	Stodum	132	
		1713	
VIII.	Laugenbrücken	198	1
	Langenbach b. R.	450	
	Neunkhausen	410	
	Norken	413	
		1471	
IX.	Stangenrod	247	1
	Korb	134	
	Bölsberg	174	
	Kirburg	300	
	Mörfen	334	
	Luckenbach	303	
		1492	
X.	Wegelt	288	1
	Marzhausen	205	
	Limbach	262	
	Streithausen	287	
	Kumbert	223	
	Heimbörn	148	
	Heuzert	129	
	Obermörsbach	152	
		1694	
XI.	Kroppach	254	1
	Giesenhausen	199	
	Mudenbach	488	
	Stein-Wingert	149	
	Niederhörsbach	214	
	Borob	287	
		1591	
XII.	Oberhattert	450	1
	Mittelhattert	296	
	Niederhattert	259	
	Milschenbach	347	
	Astert	198	
		1550	
XIII.	Wahlrod	468	1
	Berob	418	
	Welkenbach	98	
	Roffbach	547	
	Winkelbach	82	
		1613	
XIV.	Merkelbach	273	1
	Wied	270	
	Höfstenbach	473	
	Mündersbach	465	
	Steinebach	250	
		1731	
XV.	Schmidtshahn	116	1
	Dreßelben	146	
	Linden	95	
	Alstadt	596	
	Gehlert	334	
	Ritter	456	
		1743	

3. Verzeichnis der Wahlbezirke der Städte.

1.	Hagenburg	1827	1
----	-----------	------	---

Marienberg (Westerrwald), den 2. Sept. 1918.

Festgestellt in der Sitzung des Kreistages am 22. Oktober 1918.

Der Kreisausschuß des Oberwesterwaldkreises. Urici.

Ausführungsanweisung

zur
Verordnung des Herrn Staatssekretärs des Kriegs-
ernährungsamts vom 20. September 1918, betreffend
Änderung der Verordnung über die Regelung des
Fleischverkehrs und den Handel mit Schweinen
(Reichs-Gesetzbl. S. 1117).

Auf Grund des Art. 1 Ziffer 2 vorstehender Ver-
ordnung wird bestimmt, daß Fleisch, das aus einer ohne
die erforderliche Genehmigung vorgenommenen oder nicht
vorschriftsmäßig angezeigten Hauschlachtung gewonnen
ist, zu Gunsten des Kommunalverbandes des Ortes, wo
die Schlachtung stattgefunden hat, ohne Zahlung einer
Entschädigung verfällt.

Diese Bestimmung tritt sofort in Kraft.

Berlin, den 17. Oktober 1918.

Der Staatskommissar für Volksernährung.

J. B.: Dr. Peters.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und
Forsten.

J. A.: Dr. Hellisch.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. A.: Dr. Neuhaus.

Abdruck zur allgemeinen Kenntnis.

Marienberg, den 23. Oktober 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. Urici.

Berlin W. 8, den 15. Oktober 1918.

Betr.: Abschluß von Schweinehaltungsverträgen zu erhöhten Preisen.

Nachdem auf meine Veranlassung von der Reichs-
fütterungsmittelstelle den Landesbehörden Futtermittel (Kleie
und Tierkörpermehl) zum Abschluß von Schweinehaltungs-
verträgen zur Verfügung gestellt worden sind, genehmige
ich auf Grund des § 11 der Verordnung vom 5. April
1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 319) unter Bezugnahme auf
mein Rundschreiben vom 14. Juni 1918, A. II. 4902, daß
auch für die auf diese Verträge hin zu liefernden Schweine
statt der geltenden Preise für Schlachtschweine ein ein-
heitlicher Preis von 130 Mk. für den Zentner Lebend-
gewicht und, wenn der Abruf vor dem 31. März 1919
erfolgt, ein Stückzuschlag von 35 Mk. bezahlt wird.

Bezüglich der Verwendung der Vertragschweine
gelten die Bestimmungen meines Rundschreibens vom
14. Juni 1918 — A. II. 4902 —.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts.
von Waldow.

Marienberg, den 23. Oktober 1918.

Wird veröffentlicht.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. Urici.

Marienberg, den 25. Oktober 1918.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Unter Bezugnahme auf meine Verfügung vom 11.
März 1918 — R. A. 2281, Kreisblatt Nr. 20 — ersuche
ich Sie, mir zwecks Erwirkung eines Zuschusses aus
Reichs-, Staats- und Kreismitteln eine genaue Zusammen-
stellung über den aus Gemeindemitteln im Monat Ok-
tober 1918 gemachten Gesamtaufwand in Mark für Ver-
sorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit Haus-
brandkohlen auszufertigen und bis zum 5. November 1918
bestimmt vorzulegen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. Urici.

Marienberg, den 18. Oktober 1918.

Ablieferung von Wild.

Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen über den
Verkehr mit Wild, abgedruckt im Kreisblatt Nr. 61 u. 94,
Jahrgang 1917, weise ich hiermit nochmals darauf hin,
daß die auf Treib- und ähnlichen Jagden (Drück-, Kiegel-,
Stöber-Jagden Streifen und dergl.) von einer Mehrheit
von Schützen erlegte Strecke an Rot-, Damm-, Schwarz- und
Reh-Wild, sowie an Hasen, Kaninchen und Fasanen, so-
weit sie dem Jagdpächter nach den erlassenen Bestim-
mungen nicht zusteht, an die Abnahmestellen für den
Oberwesterwaldkreis und zwar:

1. bei Mehger Lück in Hagenburg,
2. Butterhändler Kaus, Marienberg, abzuliefern ist.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die Jagdberech-
tigten erneut darauf aufmerksam zu machen, daß sie nach
§ 3 der Verordnung vom 12. Juni 1917 verpflichtet sind,
spätestens am vorhergehenden Tag der Jagd diese den
Abnahmestellen anzumelden und dabei mitzuteilen, auf
welches voraussichtliche Streckenergebnis schätzungsweise
zu rechnen sein wird.

Als Abnahmepreis gelten die unter Ziffer 1 der Aus-
führungsanweisung der Herren Fachminister vom 5. Au-
gust 1918, zu der Bekanntmachung über die Regelung
der Wildpreise vom 24. August 1918, abgedruckt im Kreis-
blatt Nr. 108 veröffentlichten Höchstpreise. Die Preise
gelten ab Eisenbahnstation einschließlich der Beförderungs-
kosten bis zu ihrer Versandstation. Die Transportkosten
bis zur Versandstation fallen dem Jagdberechtigten und
die Frachtkosten bis zur Abnahmestelle dieser zur Last.

Im vorigen Jahre ist die Ablieferung an Wild weit
hinter dem Ablieferungssoll zurückgeblieben. Ich ersuche

deshalb dafür Sorge zu tragen, daß in der jetzigen Jagd-
zeit der Ablieferungspflicht besser nachkommen wird, damit
vermieden werden kann, daß auch die Ergebnisse der An-
stands- und Büschel-Jagden zur Ablieferung gefordert
werden müssen.

Der Kreisausschuß des Oberwesterwaldkreises. Urici.

Marienberg, den 26. Oktober 1918.

An die Herren Bürgermeister, in deren Gemeinden
augenblicklich Gefangene des Notstandskommandos be-
schäftigt werden.

Betrifft: Abgabe des Notstands-Gefangenen- Kommandos.

Die Gefangenen des Notstandskommandos müssen
auf Anordnung der Inspektion der Kriegsgefangenen-
lager des 18. A. R. in Frankfurt a. M. am 31. ds. Mts.
bis spätestens vormittags 10 Uhr auf Bahnhof Ingel-
bach (Hotel Müller) verbracht werden, damit sie von
dort aus von einem Wachkommando zum Abtransport
nach Meschede in Empfang genommen werden können.
Die Gefangenen müssen sämtlich zurückgegeben werden.
Eine Ausnahme kann mithin nicht stattfinden; Anträge
auf längere Belassung sind deshalb vollkommen zwecklos.
Soweit die Gefangenen mit Kleidungsstücken mangel-
haft ausgerüstet sind, empfiehlt es sich, die von den Land-
wirten den Gefangenen gestellten Kleider diesen zunächst
zu belassen und den betreffenden Arbeitgebern zu emp-
fehlen, wegen der Rückgabe der Kleidungsstücke mit der
Kommandantur des Kriegsgefangenenlagers in Meschede
nach erfolgtem Abtransport in Verbindung zu treten.
Ich weise besonders darauf hin, daß auch sämtliche Per-
sonalpapiere zum Ablieferungstermin mitzubringen sind.
Verpflegung für den Reisetag muß den Gefangenen von
den Arbeitgebern mitgegeben werden. Soweit die Ge-
fangenen bis zum Abreisetag von hier aus noch nicht ent-
löhnt sind, werden sie am 31. gelöhnt. Die Gefangenen
sind hiervon in Kenntnis zu setzen. Ich ersuche dafür
Sorge zu tragen, daß alle Gefangenen des Notstands-
kommandos bis zu dem angegebenen Zeitpunkt nach der
bezeichneten Sammelstelle verbracht werden. Sollte ein
Gefangener verspätet eintreffen, so muß der betreffende
Arbeitgeber ihn selbst nach dem Lager verbringen.

Der Königliche c. Landrat. Urici.

Marienberg, den 25. Okt. 1918.

Betrifft: Gefangenengebühren.

Vom 1. November ds. Js. ab tritt eine Ermäßigung
in den seither erhobenen besonderen Gefangenengebühren
ein. Es ist nicht mehr wie bisher 1,— Mark, sondern
0,50 für den Arbeitstag und Gefangenen zu entrichten.
Die bei den Herren Bürgermeistern eingehenden Beträge
sind vom 1. November ab monatlich nachträglich an die
Kreiskommunalkasse hieselbst abzuführen. Ich ersuche
jedoch die Herren Bürgermeister für pünktlichere Ablie-
ferung der Gelder wie bisher besorgt zu sein.

Der Königliche Landrat. Urici.

Marienberg, den 25. Oktober 1918.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Unter Bezugnahme auf meine Rundverfügung vom
20. April 1915 — R. A. 3147 — ersuche ich Sie, mir
zwecks Erwirkung eines Zuschusses aus Reichs-, Staats-
und Kreismitteln eine genaue Zusammenstellung über den
aus Gemeindemitteln im Monat Oktober 1918 gemachten
Gesamtaufwand in Mark für Kriegswohlfahrtspflege ge-
trennt nach den einzelnen Titeln:

1. Zuschüsse zu den Reichsfamilienunterstützungen,
2. für Erwerbslosenfürsorge,
3. für sonstige Arten der Kriegswohlfahrtspflege.

auszufertigen und bis zum 1. November 1918 bestimmt
vorzulegen.

Sofern die Gemeinde nach Titel 3 Aufwendungen
gemacht hat, bleibt der Gegenstand der Aufwendungen an-
zugeben.

Alle nicht fristgerecht hier eingehenden Berichte müssen
bei der Verteilung der Zuschüsse unberücksichtigt bleiben.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. Urici.

Marienberg, den 25. Oktober 1918.

Terminfalender.

Freitag, den 1. November 1918 letzter Termin zur
Erledigung meiner Umdruckverfügung vom 11. Dezember
1917 — R. A. 14577 — betr. Einreichung der Nachwei-
sungen über die gezahlten Familienunterstützungen, soweit sie
aus Reichsmitteln erstattet werden, im Monat Oktober
1918.

Die Anmeldung ist unbedingt nach dem mit obiger
Verfügung vorgeschriebenen Muster zu machen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. Urici.

Königliche Kreisschulinspektion Marienberg.

Marienberg, den 26. Oktober 1918.

Sie werden hierdurch zu einer amtlichen Konferenz
auf nächsten Donnerstag, den 31. Oktober, Nachmittags
1 Uhr nach hier in die Schule eingeladen.

Henn.

An die Herren Ortschulinspektoren und Lehrer.



OSRAM AZO

Gasgefüllte Lampen
bis 2000 Watt

Auergesellschaft
Berlin O. 17

Das Angebot an Wilson

Ist kein Zeichen deutscher Schwäche. Die deutsche Front wird standhalten, wenn der Feinde Vernichtungswille die dargereichte Friedenshand zurückweist. Untere eines Bundesgenossen darf keine Drohne schlagen in unsere Einheitsfront. Der Erfolg der 9. Kriegs-Anleihe sei ein Beweis für des deutschen Volkes eisernen Willen, sich zu behaupten.



Krieg und Politisches.

Tagesbericht vom 26. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern dauern die Kämpfe in der Lys-Niederung an. Der Feind, der in den Südwestteil von Deinze eindrang, wurde im Gegenstoß wieder zurückgeworfen. Südwestlich von Deinze nahmen wir Teile des von Franzosen über die Lys vorgeschobenen Brückenkopfes. Ostlich von Vive St. Eloi schlugen wir einen stärkeren Angriff zwischen der Lys und Schelde und an der Schelde Teilvorstöße des Gegners zurück. Die Zerstörung der Ortschaften in der Schelde-Niederung durch den Gegner schreitet fort. Auch das Stadttinnere von Tournai lag unter englischem Feuer. Die Abwanderung der Bevölkerung aus diesen Gebieten nach Osten nimmt zu.

Ostlich von Solesmes und Le Cateau setzte der Engländer seine großen Angriffe fort und dehnte sie nach Norden bis an die Schelde aus. Südlich der Schelde sind sie vor unseren Linien auf den Höhen östlich des Caillon-Baches gescheitert. Die gegen Le Quesnoi gerichteten Angriffe drangen bis zur Bahn nordwestlich und westlich von Le Quesnoi vor. Versuche des Feindes, westlich von Le Quesnoi vorbei in nördlicher Richtung durchzustoßen, scheiterten an dem Eingreifen unserer von Seymeris und Villers Pol aus angeführten Truppen. Der in breiter Front gegen den Wald von Morval anstürmende Feind konnte in Poix du Nord und in Fontaine au Bois Fuß fassen. Im übrigen wurde er westlich der Straße Englefontaine-Landrecies nach heftigem Kampfe zum Stehen gebracht. Die gestrigen Angriffe haben dem Feinde im ganzen einen Geländegewinn von 800 bis 1000 Meter Tiefe gebracht. Größere Erfolge blieben ihm trotz seines außerordentlichen Kräfteinsatzes auch gestern versagt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Dife, zwischen Dife und Serre und westlich der Aisne zeitweilig Artilleriekampf. An der Dife scheiterten Teilvorstöße des Gegners. Zwischen Dife und Serre wurden stärkere Angriffe der Franzosen abgewiesen. Wo der Feind in unsere Linien eindrang, warfen wir ihn im Gegenstoß wieder zurück. In den Abschnitten beiderseits Bouziers ließ die Gefechtsstätigkeit nach. Die Höhen östlich von Chrestres wurden von bayerischer und württembergischer Besatzung gegen erneute heftige Angriffe des Feindes gehalten.

Heeresgruppe Gallwitz.

Teilangriffe der Amerikaner auf beiden Maasuferten wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Angriffe beiderseits der Morava. Westlich des Flusses drängten sie uns in dem Gebirge südlich von Krugujewac etwas zurück. Ostlich des Flusses in Gegend von Paracin wurden sie abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

Reichskanzler Prinz Max von Baden über die Kriegsanneleihe:

Die neunte Kriegsanneleihe muß den ungebrochenen Selbsterhaltungswillen des deutschen Volkes zum Ausdruck bringen.

Max Prinz v. Baden

Ein Ruf Hindenburgs an das deutsche Volk. Generalfeldmarschall von Hindenburg hat sich in einem Schreiben an den Reichskanzler, das der bisherige Stell-

vertretende Kommandierende General des 2. Armee-Korps, Freiherr v. Bietinghoff in Stettin, durch Mayeranschlag veröffentlichten läßt, wie folgt geäußert:

Unsere Feinde schöpfen aus unserer inneren Zerrissenheit und verzagten Stimmung neue Kraft zum Angriff, neue Entschlossenheit zu hohen Forderungen. Feinde und neutrales Ausland beginnen, in uns nicht mehr ein Volk zu sehen, das freudig alles setzt an seine Ehre. Demgegenüber muß eine einheitliche, vaterländische Stimmung in allen Stämmen und Schichten des deutschen Volkes lebendig werden, muß deutlich erkennbar in die Erscheinung treten. An dem festesten Willen des Volkes, gegen jede demütigende Bedingung sich bis aufs Äußerste zu wehren, darf niemand zu zweifeln Veranlassung haben. Nur dann findet das Heer die Kraft, der Übermacht zu trotzen, nur dann finden unsere Unterhändler den Rückhalt für ihre schweren Aufgaben am Verhandlungstisch. Aberall muß der Wille zum Ausdruck kommen, daß es für das deutsche Volk nur zwei Wege gibt: Ehrenvollen Frieden oder Kampf bis zum Äußersten. Das Vertrauen auf unsere gerechte Sache, der Stolz auf unsere gewaltigen Leistungen in vier Kriegsjahren gegen die stärkste Koalition der Geschichte, das Bewußtsein allerzeit bewährter Bundesstreue und die unerschütterliche Zuversicht in des deutschen Volkes Zukunft müssen uns in den Frieden hinüberleiten und uns die Achtung vor uns selbst und die Achtung des Auslandes bewahren.

Los von Berlin - in Bayern.

München, 23. Okt. Im bayerischen Landtage teilte der bayerische Ministerpräsident von Dandl mit, daß die bayerische Regierung bei der Reichsregierung den Antrag gestellt habe, eine Reichsarbeitslosenfürsorge zu schaffen. Bei Fortdauer der Bedürftigkeit soll die Familienunterstützung bis zu drei Monaten nach der Entlassung des Kriegsteilnehmers weiter geleistet werden. In Besprechung der Interpellation forderte der Zentrumsabgeordnete Dese unter wiederholter Zustimmung des Hauses ein Los von Berlin in allen wirtschaftlichen Fragen und vollkommene Selbständigkeit auf wirtschaftlichem Gebiete. Bayern brauche Berlin nicht, es könne seine großen wirtschaftlichen Unternehmungen auch mit neutralem Kapital ausführen.

Annestie in Preußen.

Berlin, 25. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Durch Allerhöchsten Gnadenlaß sind in Preußen den Personen, die vom Reichsgericht wegen politischer, mit den innerpolitischen Kriegsverhältnissen zusammenhängender Verfehlungen, insbesondere wegen Herbeiführung oder Begünstigung von Streiks, bestraft worden sind, die gegen sie erkannten Freiheits- und Ehrenstrafen in vollem Umfange erlassen worden.

Von Nah und Fern.

(Neue Höchstpreise für Petroleum.) Der Bundesrat hat eine Erhöhung der Höchstpreise für Petroleum beschloffen. Während der Großhandelspreis für Petroleum bisher 35 Mark für 100 Kilogramm betrug, wird er sich jetzt auf 40 Mark für 100 Kg. belaufen. Der Kleinhandelspreis ist auf 45 Pfg. für das Liter festgesetzt worden.

Altstadt, 23. Okt. Landsturmmann Feig Legendecker von hier, beim Armierungs-Batl. 45 hat im Osten das Eisenerz 2. Klasse erhalten.

Dreifelden, 25. Okt. (Auszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser und König haben dem Landwirt und Kirchenrechner Christian Röh von Dreifelden aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Amte als evangelischer Kirchenrechner das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens zu verleihen geruht. Am Sonntag überreichte Herr Pfarrer Kübler von Rückeroth (Vertreter unseres zum Heeresdienst eingezogenen Herrn Pfarrer Hartung) vor versammelter Gemeinde in der Kirche dem alten Kirchenrechner unter anerkennenden Worten für die langjährige, pflichttreue Dienstführung die wohlverdiente Auszeichnung. Möge es dem Kirchenrechner durch Gottes Gnade vergönnt sein, noch lange sich eines glücklichen und zufriedenen Lebensabend zu erfreuen.

Mainz, 24. Okt. (Fliegerangriff auf Wiesbaden.) Heute nacht erfolgten zwei Fliegerangriffe auf die offene Stadt Wiesbaden. Nach bisherigen Feststellungen wurden etwa sieben Bomben abgeworfen. Es entstand nicht unerheblicher Sachschaden an Privathäusern. Soweit bis jetzt bekannt, werden fünf Personen, die sich in einem dieser Häuser befanden, vermisst. Acht weitere Personen wurden verletzt. In dem Badeort Wiesbaden, in dem zurzeit Tausende von Verwundeten und Kranken Erholung suchen, befinden sich keinerlei militärische Ziele, die den Angriff auf diese Stadt irgendwie rechtfertigen könnten.

Letzte Nachrichten.

Ausruf zur Rückkehr der ungarischen Offiziere.

Wien, 26. Okt. „Festl. Hirlap“ bringt an der Spitze des Blattes einen Ausruf, wonach die in Wien lebenden ungarischen Offiziere aufgefordert werden, heimzukehren, damit sie die ungarische Grenze sichern.

Versailler Kriegsrat und Waffenstillstand.

Zürich, 25. Okt. Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet aus Paris: Die militärischen Mitglieder des Versailler Kriegsrates sind am Mittwoch zu einer Besprechung zusammengetreten. Der Antrag Wilsons auf Waffenstillstand liegt seit Mittwoch bereits den alliierten Generalsekretären vor.

Die französische Waffenstillstandsbedingung.

Zürich, 26. Okt. Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ hat die französische Regierung der Regierung in Washington telegraphisch mitgeteilt, daß sie die Räu-

mung Elßaß-Lothringens als Vorbedingung des Waffenstillstandes betrachte.

Personalwechsel in leitenden militärischen Stellen?

Berlin, 26. Okt. Wie der „Lokalanzeiger“ berichtet, ist in der gestrigen Sitzung des Kriegskabinetts an der der Kaiser, Hindenburg und Ludendorff teilnahmen, auch die militärische Personalfrage zur Sprache gekommen. Als Folge der Neuordnung besteht, wie der „Lokalanzeiger“ bemerkt, durchaus die Möglichkeit von Personalveränderungen, die sich nach der politischen Krise zum Teil wohl auch auf im Vordergrund stehende militärische Persönlichkeiten erstrecken werden.

Tagung des Kriegskabinetts.

Berlin, 25. Okt. Das Kriegskabinetts versammelte sich gestern abend zu einer Sitzung. Dabei dürfte auch die Frage erörtert worden sein, wie auf die letzte Note Wilsons eine Antwort zu erteilen sei. Während man anfangs der Meinung war, daß die Note keine Antwort erfordere, da Wilson sich jetzt ja zunächst mit den Alliierten in Verbindung setzen will, neigt man jetzt dazu, die Note zu beantworten. In jedem Fall müßte der Empfang der Note bestätigt werden. Zugleich aber erscheint es geboten, Wilson zur Mitteilung der Bedingungen aufzufordern, die er bei einem Waffenstillstand für nötig hält. Ob man sich für eine solche Beantwortung entscheiden wird, steht allerdings noch nicht fest.

Die Verfassungsänderungen.

Berlin, 26. Okt. Dem Reichstag liegt, wie der „Vorwärts“ berichtet, zur Abänderung der Verfassung folgender neuer Antrag der Mehrheitsparteien vor, der schon Samstag zur Beratung gelangen wird. Die Reichsversammlung wird wie folgt abgeändert:

1. Im Artikel 11 werden die Absätze durch folgende Bestimmungen ersetzt: Zur Erklärung des Krieges im Namen des Reiches ist die Zustimmung des Bundesrats und des Reichstages erforderlich. Friedensverträge, sowie diejenigen Verträge mit fremden Staaten, welche sich auf Gegenstände der Reichsgesetzgebung beziehen, bedürfen der Zustimmung des Bundesrats und des Reichstages.

2. Unter Artikel 15 werden folgende Absätze hinzugefügt: Der Reichskanzler bedarf zu seiner Amtsführung des Vertrauens des Reichstages. Der Reichskanzler trägt die Verantwortung, für alle Handlungen von politischer Bedeutung, die der Kaiser in Ausübung der ihm nach der Reichsverfassung zustehenden Befugnisse vornimmt. Der Reichskanzler und sein Stellvertreter sind für ihre Amtsführung dem Bundesrat und dem Reichstag verantwortlich.

3. Im Artikel 17 werden die Worte gestrichen „welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt.“

4. Im Artikel 53 Absatz 1 wird folgender Satz hinzugefügt: Die Ernennung, Versetzung, Beförderung und Verabschiedung der Offiziere und Beamten der Marine erfolgt unter Gegenzeichnung des Reichskanzlers.

5. Im Artikel 64 1 u. 2 werden im ersten Satz hinter dem Worte „Kaiser“ die Worte eingeschaltet „unter Gegenzeichnung des Reichskanzlers.“

6. Im Artikel 66 werden folgende Absätze 3 und 4 hinzugefügt: Die Ernennung, Versetzung, Beförderung und Verabschiedung der Offiziere und militärischen Beamten eines Kontingents erfolgt unter Gegenzeichnung des Kriegsministers des Kontingents. Die Kriegsminister sind dem Bundesrat und dem Reichstag für die Verwaltung ihres Kontingents verantwortlich.

Ein Waggon

Räucherapparate

rund und viereckig.

Ein Waggon

Rübenschneider, Oefen, Herde, Kesselmäntel, Kessel und Kochtöpfe,

in verschiedenen Größen.

Häckselmaschinen, Laufgewichtswagen

Preise billigst.

C. von Saint George, Hachenburg.

Fassungen für Semi-Bilder

in Broschen und Anhänger

empfiehlt in großer Auswahl

Ernst Schulte macher Hachenburg.

Semi-Bilder werden nach jeder Photographie angefertigt.

Schreiben Sie schlecht?

Auch die schlechteste Handschrift wird durch meine unübertroffene Methode in wenigen Stunden u. bildschön. Nachnahme 3,60 Mk. Verlag A. Kula, Charlottenburg 4, Postfach.

Kauf- und Verkaufs-Gesuche

aller Art finden weite und zweckmäßige Verbreitung durch unser Blatt.
„Westerwälder Zeitung“, Marienberg.

Die Bekanntmachung vom 4. 5. 17. Bst. 931/4. 17 R. R. A. betr. das Verbot des Fällens von Edelkastanienbäumen ist in den Amtsblättern und durch Anschlag nochmals veröffentlicht worden.
Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Vertrauenswürdiger Unternehmer

für Einrichten und Abliefern des beschlagnahmten Besenginsters in Waggonladungen gesucht.
Sofortige Offerte erbeten an
Nessel-Anbau-Gesellschaft
Berlin, Dorotheenstr. 77.

Barometer :: Thermometer Feldstecher Lesegläser und Brillen

empfiehlt in großer Auswahl

Ernst Schulte, Uhrmacher,
Sachsenburg.

Bettstellen,
Matrassen,
Kleiderschränke,
Stühle,
Waschkomoden,
Bettfedern u. Daunen

empfiehlt

Berth. Seewald, Sachsenburg.

Milchseparatoren
Wendepflüge aller Art
Rübenschneider
Futterschneidmaschinen
Buttermaschinen
Obstpressen
Brockelmühlen
Räucherapparat (Qualm)

— sofort ab Lager lieferbar. —

Reparaturen aller landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte. Autogen Schweißung der kompliziertesten Brüche.

Filterfabrik Roth (Pillkreis).

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.50, bei
direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag
Mk. 3.75, durch ein Postamt Mk. 3.60.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probe-
band, der 5 Nummern enthält und bei jeder
Buchhandlung nur 60 Pfennig kostet. Gegen
weitere 20 Pfennig für Porto auch direkt vom
Verlag, München, Perusestrasse 5 zu beziehen.

Alteres kath.

Mädchen

vom Lande, welchem es
darauf ankommt, die Füh-
rung des bürgerlichen Haus-
haltes, Kochen, Waschen,
Bügeln, Flecken, Stricken
usw. gründlich zu erlernen,
findet geeignete, dauernde
Stellung in besserer, kleiner
Beamtenfamilie in Limburg.
Auf gutes religiös-sittliches
Verhalten wird geachtet.

Schriftliche Angebote
mit Lohnansprüchen unter
Z. 1861 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes erbeten.

Flücht. selbst.

Mädchen

für alle Hausarbeit in kleinen
Haushalt z. 1. Nov. gesucht.
Dsw. Forst, Solingen
Schützenstr. 181.

Frauen und Mädchen

für leichte Beschäftigung
suchen
Gebr. Achenbach,
Weidenau-Sieg.

Bauernkotten

oder

kleines Gut
zu kaufen gesucht.

Ausführliche Angebote
unter R. L. 7759 an die
Expedition des Blattes.

Alleinstehender Mann
sucht ein großes oder zwei
kleine leere

Zimmer

zu mieten.

Gest. Angeb. an die Exp.
d. Bl.

Gegen vorherige Ein-
sendung von Füllsätzen lie-
fern wir:

Rainit, Kalisalz,
Chlorkalium.

Koch- u. Viehsalz.

Bretter, Latten und
Diele, Kalk, Kehl-,
Fuß- und sonstige
Leisten, Stabbretter
und Hobeldiele
stets reichlich am Lager.

Carl Müller Söhne,
Kroppach.

Fernsprecher 8,
Altenkirchen (Westerwald).

Vorrätige Formulare:

Anträge auf Verur-
lung — Zurückstel-
lung — für landwirt-
schaftliche Arbeiten,
Anträge auf Zuteilung
von Saatgut,
Druckkarten,
Abmeldungen aus der
Lebensmittelversorgung,
Anhänger,
Eisfruchtscheine,
Kohlenbezugscheine.

Buchdruckerei

Carl Ebner.

Praktische Hausfrauen

halten die Familien-Zeitschrift

Deutsche

Moden-Zeitung

in Schille und Vertriebs

Preis vierteljährlich

1 M. 80 Pf.

zuz. für Zusendung

der Postkarte

Probeheft vom

Verlag Otto Beyer

Leipzig, Postfach 13.



Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung!
Die Liebe hört nimmer auf.

So jung an Jahren, ohn Erbarmen
Riß dich der Tod aus Elternarmen,
Aus der Geschwister Mitte. —

Wie treue Elternherzen bluten,
Wenn unvermuthet wird bekannt,
Daß man den Sohn, den braven, guten
begraben hat in Feindesland! —

So ruh' nun sanft in fremder Erde
Nach diesem schweren Kampfe aus,
Bis Gott auch einst uns ruhen werde,
Auf Wiedersehen im Vaterhaus.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die erschütternde Nach-
richt, daß unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller und treuer Sohn,
Bruder, Schwager und Onkel, der

Grenadier

Julius Schmidt

10. Komp. 2. Garde-Reg.-Regiment
Inhaber des E. K. II. Klasse

an erhaltener schwerer Verwundung in einem Feldlazarett bei
Cambrai im blühenden Alter von noch nicht 22 Jahren den Hel-
dentod für das Vaterland gefunden hat.

Uebersaus schwer trifft uns dieser erneute Schmerz, da wir
bereits vorher einen Sohn und einen Schwiegersohn im Kriege
haben hingeben müssen.

Vaterland, du forderst nunmehr das Schwerste von uns!

Mudenbach, Kroppach, Giesenhausen, Herpteroth, den 22.
Oktober 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Bürgermeister Schmidt a. D.
und Familie.



Ach, es ist ja kaum zu fassen,
Daß du nicht mehr kehrst zurück
So früh mußst du dein Leben lassen,
Zerstört ist unser ganzes Glück
So ruhe sanft, du gutes Herz,
Du hast den Frieden, wir den Schmerz.

Am 12. d. M. erlitt nach Gottes unerforlichem Ratsschluß
nach über 4 jähriger treuer Pflichterfüllung in Palästina mein
innigstgeliebter Mann, der treulorgende Vater meines Sohnes, unser
guter lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager

Mühlenbesitzer

Ernst Klöckner

Sergant bei einer Kraftwagenkolonne

Inhaber des Eisernen Kreuzes

im Alter von 35 Jahren infolge Typhus den Heldentod.

Steiner-Mühle, Hardter-Mühle, Erbach, westlicher Kriegs-
schaublatz u. Stein-Wingert, den 22. Oktober.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Lisette Klöckner geb. Burbach.

Heute nacht 1 Uhr entschlief sanft nach kurzem
Leiden mein geliebter Mann, unser guter, lieber Vater,
Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Alfred Weyel

im Alter von 29 Jahren.

Fehl-Ritzhausen, Stockhausen, Hof, Langenbach,
Hardt, Limburg, den 26. Oktober 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Weyel, geb. Held.

Die Beerdigung findet statt:

Dienstag, den 29. Oktober, nachmittags 3 Uhr in Stockhausen.